

SCHWACHHEITEN

5./6. Juli 2003
14. Sonntag im Jahreskreis B
Lesung: 2 Kor 12,7-10
Evang.: Mk 6,1b-6

Ein Satz der heutigen Lesung aus dem zweiten Brief des Apostels Paulus an die Korinther erinnerte mich unwillkürlich an das Gesuch, das ich vor bald vierzig Jahren an Bischof Johannes Vonderach um die Erteilung der heiligen Weihen geschrieben habe. Ich war mir im Klaren, dass ich mit der Weihe nicht mit einem Schlag ein besserer Mensch würde und alle Schwachheiten und Fehler beseitigt wären; ich ahnte, dass weder das von da an zu verrichtende Breviergebet, erst recht nicht Priesterkragen und Titel «Hochwürden» darüber hinweg hälften; dass mich nach dem Hoch der Gefühle die Schwachheiten und Fehler und damit auch die Möglichkeit des Versagens sicher erneut einholten. Die Berufung und Weihe zum Diakon und Priester waren mir selbstverständlich als große Gnade bewusst. So setzte ich auf das Weihegesuch den Satz, mit dem ich das Wort des Herrn an Paulus zuversichtlich und hoffnungsvoll auch für mich erwünschte:

Meine Gnade genügt dir;
denn sie erweist ihre Kraft in der Schwachheit. (2 Kor 12,9)

Und wenn ich heute zurückschaue, sehe ich durch alle meine Lebensabschnitte die Spur menschlicher Schwachheiten und Fehler – wie jeder Mensch. Sicher gibt es bei mir als Priester noch zusätzliche aus der Verantwortung für die anvertrauten Menschen. In letzter Zeit stellte sich mir dann und wann die Frage, was ich eigentlich geleistet habe und wohl von Dauer sein werde. Ich sehe, dass dies und das noch hätte getan werden müssen und dies und jenes in meiner Art der Seelsorge sicher zu kurz gekommen oder von mir falsch angegangen worden ist. Manche hätten vielleicht mehr fromme und salbungsvolle Worte von mir gehört; doch das war und ist nicht meine Art. Andere mögen sich gestoßen haben, dass ich manchmal zu offen sagte, was ich dachte. Doch in der Bergpredigt heißt es: «Euer Ja sei ein Ja, euer Nein ein Nein; alles